

Pflege: Stößener Heim bleibt am Ball

Von Andreas Löffler, 17.10.19, Naumburger Tageblatt (online)



Außenansicht des Hauses. Foto: Löffler

StöSSen. Für das 2002 von Silvia Hugo-Westendorf und ihrem Vater erbaute und bislang von ihr gemeinsam mit Ehemann Arnold geleitete Seniorenzentrum „Am Stockberg“ in Stößen ist ein neuer Betreiber gefunden worden: Seit 1. Oktober verantwortet die in Dessau ansässige Unternehmensgruppe Burchard Führer den

Betrieb der Pflegeeinrichtung mit aktuell 51 Plätzen.

„Wir stammen ja ursprünglich aus Vechta und haben in der Region Südoldenburg noch viele Freunde. Den Kontakt zu ihnen zu pflegen, war angesichts unseres Engagements hier in Stößen, das wir mit viel Herzblut betrieben haben, stets ein Spagat. Und jetzt, wo wir das Ruhestandsalter erreicht haben, hielten wir es für einen geeigneten Zeitpunkt zu sagen, dass es gut ist“, schildert Silvia Hugo-Westendorf. Da die beiden Söhne andere berufliche Richtungen eingeschlagen haben, begab sich die Inhaberin vor etwa anderthalb Jahren auf die Suche nach einem neuen Betreiber.



Betreuungs-Fachkraft Mandy Witter (2.v.l.) beim fröhlichen Ballspiel mit einigen der Stößener Heimbewohner. Foto: Andreas Löffler



Die Alt-Inhaber Arnold und Silvia Hugo-Westendorf mit Jeannette Bahn und Jan Fritsche von der Führer-Gruppe (v. l.). Foto: Löffler

„Was ich freilich nicht wollte, war ein Riesenkonzern, der das Haus komplett zerpflückt und umkrempt, sondern jemanden, der das Seniorenzentrum in unserem Sinne weiterführt“, sagt sie bestimmt. Durch ihre Bank kam sie mit der Unternehmensgruppe Burchard Führer in Kontakt. „Als der Gründer höchstpersönlich zu Gesprächen hier vor Ort kam, hatte ich gleich ein sehr gutes Gefühl: Burchard Führer ist ein bodenständiger Mann, der den besonderen Geist eines familiengeführten Unternehmens vorlebt“, hebt die Alt-Inhaberin hervor.

Die Sympathie beruhte auf Gegenseitigkeit. „Die Stößener Einrichtung passt hervorragend zu uns“, unterstreicht Jan Fritsche, einer von drei Geschäftsführern der Führer-Gruppe. „Wir sind ein Investor, der organisch wachsen will - sowohl durch die Weiterentwicklung bestehender Standorte als auch durch vernünftige Zukäufe. Denn der Bedarf an pflegerischen Leistungen wird weiter wachsen“, so Fritsche.

„Auch wenn wir mittlerweile zu den 20 größten Pflege-Betreibern in Deutschland

gehören, haben wir unsere mittelständische Prägung nicht verloren: Bei uns zählen Handschlag und pragmatische Lösung, Langfristigkeit und Stabilität mehr als Quartalsberichte und kurzfristige Profitmaximierung“, betont Fritsche.

Selbstverständlich seien alle 30 Mitarbeiter übernommen worden; auch die hauseigene Küche des Seniorenzentrums werde weitergeführt. „Wir werden jetzt in aller Ruhe und in Abstimmung mit der Belegschaft überlegen, wie wir operativen Betrieb und

Heimleitung künftig organisieren. Die Kosten für die Bewohner werden sich aufgrund der Übernahme nicht erhöhen“, versichert Fritsche. Mittelfristig seien bauliche Maßnahmen zur Erweiterung denkbar. „Und so schön und sozial sinnvoll ich persönlich Doppelzimmer auch finde: Wenn die Regulierungsbehörden den Trend zu deren Abbau forcieren, müssen wir auch da etwas tun.“